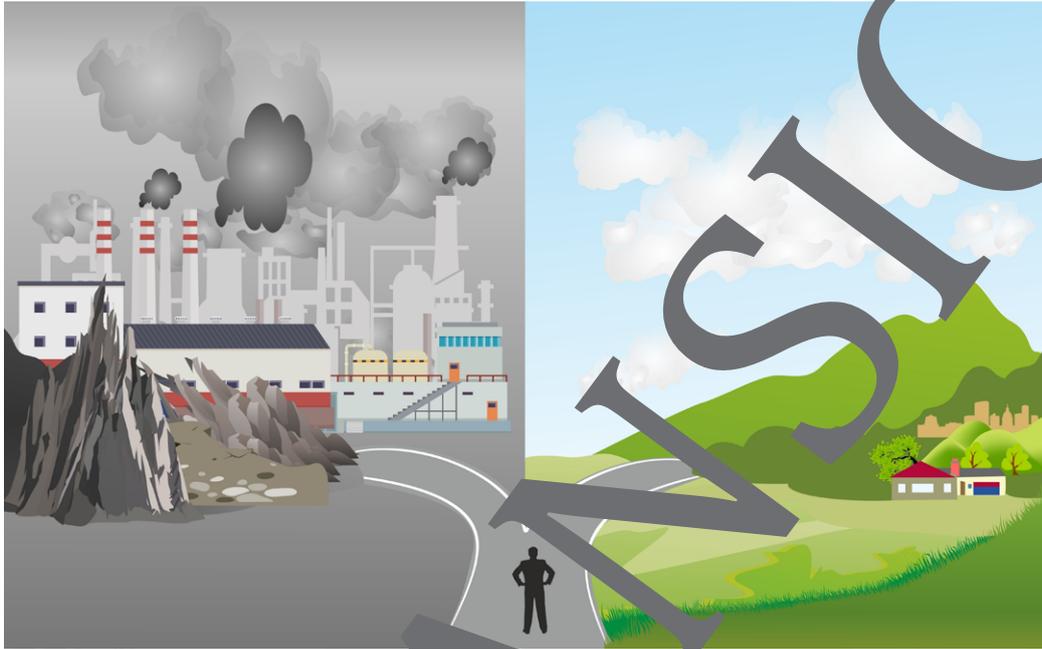


II.E.7

Lyrik – epochenübergreifend/thematisch

Naturlyrik ohne Natur?– Das ökologische Bewusstsein in der Dichtung seit 1970

Dr. Roland Schmenner



© RAABE 2023

© Klatki/Adobe Stock

Die Unterrichtseinheit geht der Frage nach, wie die deutschsprachige Naturlyrik seit 1970 auf veränderte Umweltbedingungen reagiert und das problematisch gewordene Verhältnis von Mensch und Natur thematisiert. Zwischen dem Umweltbericht des Club of Rome 1972 und den Klimaaktionen der Letzten Generation 2022 haben sich Dichterinnen und Dichter in den letzten 50 Jahren auf unterschiedliche Weise inhaltlich positioniert und neue sprachliche Zugänge zur Gattung „Naturlyrik“ gesucht. Ziel der Einheit ist es, die Schülerinnen und Schüler zu einem fundierten Urteil darüber zu leiten, ob bzw. inwiefern es im 21. Jahrhundert angesichts von Klimawandel und Artensterben noch sinnvoll ist, Naturgedichte zu schreiben.

KOMPETENZPROFIL

Dauer: 14 Unterrichtsstunden

Inhalt: Naturlyrik, poetologische Texte, Literatur und Gesellschaft

Kompetenzen: 1. Lesen/mit Texten umgehen: Analyse lyrischer Texte, Kontextualisierung literarischer Texte, Vergleich mehrerer Texte; 2. Schreiben: Verfassen eigener Texte; 3. Sprechen: Gestalten eigener Diskussionsbeiträge, Entwickeln kontroverser Diskussionsprozesse

Auf einen Blick

1. Stunde

Thema: Kontinuitäten der Umweltzerstörung erkennen

M 1 **Die Grenzen des Wachstums – Der Beginn der Klimadebatte** / Buchcover beschreiben und reflektieren (UG); zwei Textpositionen erarbeiten (PA)

Benötigt: Beamer/Whiteboard/Tafel
 ggf. internetfähige Endgeräte

2./3. Stunde

Thema: Themenbereiche ökologischer Lyrik des 20. Jahrhunderts erkennen

M 2 **Lyrischer Einspruch – Gedichte aus der ersten Phase der Umweltlyrik** / einzelne Gedichte analysieren, interpretieren, zuordnen (PA/UG); ein eigenes Gedicht verfassen (EA)

Hausaufgabe: ggf. Schreiben bzw. Fertigstellen des Gedichts

Benötigt: Beamer/Whiteboard/Tafel
 ggf. internetfähige Endgeräte

4. Stunde

Thema: Artensterben als Thema ökologischer Lyrik im 21. Jahrhundert

M 3 **Das langsame Verschwinden – Artensterben in Zahlen** / ein Diagramm analysieren und in einen eigenen Informationstext übertragen (EA); Austausch über persönliche Naturerfahrung (UG)

M 4 **„Lauter einmal“ – Östliche Irmawallaby** / einen Informationstext exzerpieren (EA); einen Meta-Aspekt reflektieren (UG)

Benötigt: Beamer/Whiteboard/Tafel

5./6. Stunde

Thema: Michel Vogels Gedicht „Das Östliche Irmawallaby“ interpretieren

M 5 **Gerechtigkeit für ausgestorbene Tiere? – Das Wallaby im Gedicht** / Sachinformationen erarbeiten (GA); Sprachwirkung und Form analysieren (GA); Gesamtwirkung reflektieren (UG)

Benötigt: Beamer/Whiteboard/Tafel
 ggf. Plakate zur Ergebnissicherung/Gruppenpräsentation

7. Stunde**Thema:** Schottergärten vs. Naturgärten**M 6** **Schöner Schottergarten? – Kampf dem Unkraut** / zwei Abbildungen beschreiben und reflektieren (EA/UG); einen Sachtext exzerpieren (EA)**Benötigt:** Beamer/Whiteboard/Tafel
 ggf. internetfähige Endgeräte**8./9. Stunde****Thema:** Jan Wagners „Giersch“ analysieren und interpretieren**M 7** **Der Giersch im Gedicht** / das Gedicht vorlesen und die klassischen Auffälligkeiten reflektieren (EA/UG); sprachliche Gestaltungselemente analysieren und interpretieren (GA); Transfer zum Bildmaterial der Vorstunde (UG)**Benötigt:** Beamer/Whiteboard/Tafel
 ggf. internetfähige Endgeräte**10. Stunde****Thema:** Landwirtschaft und Klimawandel**M 8** **Kuh und Klimawandel – Wie hängt das zusammen?** / zwei Abbildungen vergleichen und über Klischee und Realität reflektieren (UG); einen Sachtext analysieren (EA); Sachinformationen sammeln (EA)**Hausaufgabe:** ggf. Sammeln von Sachinformationen**Benötigt:** Beamer/Whiteboard/Tafel
 internetfähige Endgeräte**11./12. Stunde****Thema:** Gudile Kennels „Die Kühe sind schuld“ interpretieren und kontextualisieren**M 9** **Die Kuh im Gedicht** / inhaltliche und sprachliche Aspekte des Gedichts erarbeiten (PA); die (ironische) Gesamtwirkung im Kontext der Klimadebatte erörtern (GA)**Benötigt:** Beamer/Whiteboard/Tafel

13./14. Stunde

Thema: Muss Naturlyrik politisch sein?

M 10 **Haltungen zur Naturlyrik** / eine Abbildung zur Naturlyrik interpretieren und reflektieren (UG); unterschiedliche Positionen in einem Gruppenpuzzle erarbeiten (GA)

Hausaufgabe: (vorbereitend auf die Doppelstunde) Gedichte der Unterrichtsreihe kapitulieren und eine Rangfolge der Favoriten erstellen

Benötigt:

- Beamer/Whiteboard/Tafel
- internetfähige Endgeräte

LEK

Thema: Ulrike Almut Sandig: „vom Wasser“ – Interpretation und Kontextualisierung des Gedichts

Minimalplan

Der Minimalplan reduziert die Unterrichtsreihe auf die Gedichte des 21. Jahrhunderts. Reiheneinstieg ist dann M 3. Um einen gewissen kontextuellen Rahmen vorzugeben, kann aus M 1 der kurze Text der Scientists for Future gelesen werden, um auf die Relevanz von Naturlyrik aufmerksam zu machen. Weiterhin kann auf die Positionsbestimmungen in M 11 verzichtet werden und stattdessen das Gedicht Sandigs aus der LEK noch zum Bestandteil der Reihe gemacht (und damit auf die LEK verzichtet) werden.

M 1



Die Grenzen des Wachstums – Der Beginn der Klimadebatte

Im Jahr 1972 veröffentlichte eine Gruppe von Wissenschaftlern und Wissenschaftlerinnen unterschiedlicher Disziplinen eine bahnbrechende Studie unter dem Titel: „Grenzen des Wachstums. Bericht des Club of Rome zur Lage der Menschheit“. Vier Jahre zuvor hatte sich der Club of Rome als eine gemeinnützige Organisation aus Expertinnen und Experten aus verschiedenen Bereichen wie Industrie, Diplomatie und Wissenschaft gegründet. Ziel war es, sich kritisch mit dem ökologischen und ökonomischen Zustand der Welt zu befassen.

Buchcover: © Rowohlt Taschenbuch, Reinbek 1973



Wenn die gegenwärtige Zunahme der Weltbevölkerung, der Industrialisierung, der Umweltverschmutzung, der Nahrungsmittelproduktion und der Ausbeutung von natürlichen Rohstoffen unverändert anhält, werden die absoluten Wachstumsgrenzen auf der Erde im Laufe der nächsten hundert Jahre erreicht. Es ist möglich, die Wachstumstendenzen zu ändern und einen ökologischen und wirtschaftlichen Gleichgewichtszustand herbeizuführen, der auch in weiterer Zukunft aufrechterhalten werden kann. [...] Je eher die Menschheit sich entschließt, diesen Gleichgewichtszustand herzustellen, und je rascher sie damit beginnt, umso größer sind die Chancen, dass sie ihn auch erreicht.

Aus: Meadows, Dennis u. a.: Die Grenzen des Wachstums. Bericht des Club of Rome zur Lage der Menschheit. Rowohlt. Stuttgart 1972, S. 17.

Nichts in der menschlichen Vergangenheit stellte eine solche Bedrohung für das langfristige Überleben der Menschheit dar wie die derzeitige Nachhaltigkeits- und Klimakrise. Niemals wurden die tragenden Säulen unseres Daseins, die natürlichen Lebensgrundlagen, die Artenvielfalt, die Stoff- und Energieflüsse unseres Erdsystems, gleichzeitig so global und rasant angegriffen.

Hagedorn, Gregor, Wiltshire, Karen Helen (Scientists for Future): Vorwort zu: Poetry For Future. 45 Texte Für Überleben. Hg. v. Samuel J. Kramer. Satyr. Berlin 2020, S. 13.

Aufg.

- Beschreiben Sie das Titelcover aus dem Jahr 1972. Diskutieren Sie anschließend im Plenum folgende zwei Fragen:
 - Wie würden Sie das Bild deuten?
 - Würden Sie dem Cover heute noch eine Aktualität beimessen?
- Analysieren Sie in Zweiertteams die obigen Positionen von Meadows und Hagedorn, indem Sie Gemeinsamkeiten und Unterschiede festhalten.



Lyrischer Einspruch – Gedichte aus der ersten Phase der Umweltlyrik

M 2

Beinahe zeitgleich mit der aufrüttelnden Studie des Club of Rome 1972 beginnt die deutschsprachige Lyrik sich dichterisch mit der Umweltproblematik auseinanderzusetzen. Es erscheinen viele kürzere Texte, die sich das kleine Format einstrophiger Gedichte nutzbar machen, um mit teilweise überraschenden Wendungen Stellung zu beziehen. Hier lernen Sie fünf kurze Gedichte aus den Jahren 1975–1991 kennen.



Fotos im Uhrzeigersinn von links oben: [greening_tao/Adobe Stock](#), [sergio51143/Adobe Stock](#), [Hedvika/Adobe Stock](#)

Aufgaben

1. Lesen Sie aufmerksam zunächst in Einzelarbeit die Gedichte 1–5 und diskutieren Sie dann zu zweit, um welche umweltrelevanten Themenkomplex es in den jeweiligen Gedichten geht. Lassen sich verschiedene Gedichte zu einem Oberthema zusammenfassen? Berücksichtigen Sie dabei auch die Abbildungen oben.
2. Untersuchen Sie gemeinsam die Wirkungsweise der jeweiligen Gedichte und überlegen Sie, auf welchen formalen und sprachlichen Wendungen die Wirkung beruhen könnte.
3. Diskutieren Sie miteinander, ob das später entstandene Gedicht „Frühlingskonfetti“ inhaltlich zu den älteren Gedichten passt oder ob es womöglich einen anderen Weg einschlägt. Erstellen Sie eine Liste mit Ihrer Meinung nach aktuellen Umweltthemen. Stellen Sie Veränderungen und Kontinuitäten zu den oben erarbeiteten Themengebieten fest.
5. Verfassen Sie ein eigenes ökologisches Naturgedicht, das sich auf ein Umweltthema des Jahres 2023 bezieht. Orientieren Sie sich dabei an der Kürze und der formalen Struktur der hier aufgeführten Gedichte der 1970er-Jahre.



1. Peter Maiwald: Natur des Landes (1975)

An einem Samstagnachmittag,
 Als sie am Rhein lagen,
 erkannte B
 die Natur seines Landes,
 sah den blauen Himmel,
 das lockende Wasser
 und das Schild am Ufer:
 Vorsicht! Lebensgefahr!

Aus: Maiwald, Peter: *Geschichten vom Arbeiter B. Haltungen und Redensarten*. Raith. München 1975, S. 23.

2. Ludwig Fels: Natur (1975)

Hierher, sagen mir Bekannte, bauen wir
 Unser Häuschen.
 Auf ihrem Grundstück grasen Kühe
 Und Blumen wachsen im Klee.
 Hier ist noch alles so natürlich, sagen sie, die Luft
 Und der Wald, Hügel und Felder.
 Hier werden wir wohnen.

Ohne euch,
 Sag ich,
 Würde es so bleiben.

Aus: Fels, Ludwig: *Ernüchterung. Gedichte*. Renner. Erlangen/Berlin 1975, o. S.

3. Walter Helmut Fritz: Sie werden sich wehren (1978)

Das schwarz und weiß gefleckte
 der Regenpfeifer und der Bitterling,
 der Distelfalter auf seinen Flederungen,
 die Natter und die Schnecke –
 sie alle werden eines Tages beginnen
 sich zu wehren
 gegen die Klassifikation
 der Zoologen.

Aus: Fritz, Walter Helmut: *Lehnsucht. Gedichte und Prosagedichte*. Hoffmann und Blöchl. Hamburg 1978, S. 71.

4. Ralf Rothmann: Natur (1991)

Wer ihr die Hand reicht
 Durch die Gitter der Zoos
 Dem wird sie abgebissen
 Zu Recht.

Aus: Rothmann, Ralf: *Kratzer und andere Gedichte*. Suhrkamp. Frankfurt/M. 1991, S. 26.

5. Arnfried Aster: Grünanlage (1978)

Die Überlebenden
 Planieren die Erde.
 Sie sorgen
 Für eine schönere
 Vergangenheit.

Aus: Aster, Arnfried: *Neuland (Gedichte) vom Rechtsstaat & von mir*. Zweitausendeins. Frankfurt/M. 1978, S. 686.

6. Andreas Obster: Frühlingskonfetti (ca. 2015)

Kirschblütenblätter
 Recken sich zur Frühlingssonne
 Hummeln schwirren um die Äste
 Verlieben sich in jede Blüte
 Konfettiweiß tanzt
 Schwerelos
 Durch urbanes Alltagsgrau
 Bedeckt den träumenden
 Asphalt

© Andreas Obster. Quelle: www.lyrikmond.de/gedichte-the-ma-10-136.php#2581 [letzter Abruf: 28.04.2023].

M 7



Der Giersch im Gedicht

Hier lernen Sie nun das Gedicht „giersch“ von Jan Wagner kennen.

Jan Wagner: giersch

nicht zu unterschätzen: der giersch
mit dem begehren schon im namen – darum
die blüten, die so schwebend weiß sind, keusch
wie ein tyrannentraum.

kehrt stets zurück wie eine alte schuld,
schickt seine kassiber
durchs dunkel unterm rasen, unterm feld,
bis irgendwo erneut ein weißes wider-

standsnest emporschießt, hinter der garage
beim knirschenden kies, der kirsche: giersch
als schäumen, als gischt, der ohne ein gerä-

geschieht, bis hoch zum giebel kriecht, der giersch
schier überall sprießt, im ganzen garten giersch
sich über giersch schiebt, ihn mit nicht als giersch.

Aus: Wagner, Jan: *Regentonnenvariationen. Gedichte.* Hanser Berlin. München 2014, S. 7.

Aufgaben

1. Lesen Sie das Gedicht mehrmals laut vor. Welche Schwierigkeiten ergeben sich beim Lesen und welcher Höreindruck bleibt nach dem Lesen des Gedichts?
2. Arbeiten Sie zu zweit oder zu dritt: Analysieren Sie das Gedicht inhaltlich aspektorientiert, indem Sie die folgenden Arbeitsweise berücksichtigen:
 - Welche Bedeutung kommt Vers 1 zu?
 - Was hat „Regentren“ steckt im Wort „Giersch“?
 - Wie sind die Wörter „Kassiber“ und „Widerstandsnest“ im Zusammenhang mit der Pflanze zu verstehen?
 - Wo und wo breitet sich der Giersch in Strophe 3 und 4 aus?
3. Wie wird das Verschlingen des Gartens durch Giersch sprachlich gestaltet? Untersuchen Sie dazu Alliterationen und die Häufung gleich klingender Lautungen. Berücksichtigen Sie weiterhin rhetorische Figuren wie etwa Vergleiche.
4. Lesen Sie die folgenden Verse auf das Ausgangsbild des Schottergartens aus M 6:
bis irgendwo erneut ein weißes wider- / standsnest emporschießt, hinter der garage, / beim knirschenden kies, der kirsche: giersch
Wie können diese Verse verstanden werden?



Sie wollen mehr für Ihr Fach?

Bekommen Sie: Ganz einfach zum Download im RAABE Webshop.



Über 5.000 Unterrichtseinheiten
sofort zum Download verfügbar



Webinare und Videos
für Ihre fachliche und
persönliche Weiterbildung



Attraktive Vergünstigungen
für Referendar:innen
mit bis zu 15% Rabatt



Käuferschutz
mit Trusted Shops



Jetzt entdecken:
www.raabe.de